

Ganz und gar nicht „irreparabel“

Im vollen Weinfurtner-Festsaal gab das SeppDeppSeptett eine gelungene Premiere

Arnbruck. (hw) Auch wenn der Titel „Irreparabel“ Schlimmes erwarten ließ für die Premiere eines neuen SeppDeppSeptett-Programms – die acht jungen Absolventen der Musikhochschule Trossingen, unter ihnen Sebastian Gröller aus Arnbruck, boten den Besuchern im großen Festsaal eine musikalisch-komödiantische Show der Premiumklasse. Veranstalter war der Heimatverein Thalersdorf, für den Herbert Gröller die Begrüßung vornahm.

Unter den Gästen waren Bürgermeisterin Angelika Leitermann, stellvertretender Landrat Hermann Brandl und die Familie Kaeser, große Abordnungen der Liedertafel Regen und der Arnbrucker Theatergruppe, die dem Ensemble das große Auftrittspodium und die leistungsfähige Beleuchtungsanlage zur Verfügung gestellt hatte. Dank galt der Familie Weinfurtner, die ihr gastfreundliches Haus für die Veranstaltung geöffnet hatte.

Mit Nachthemd und Schlafmütze

„Morgenrohot, morgenrohot...“ erklang das Männergesangsstück, als sich die Akteure noch mit Nachthemd und Schlafmütze aus der Kulisse schälten, um den Morgen zu begrüßen und mit deftiger Morgengymnastik die Gebeine in Bewegung setzten, wobei die Mädels Regie führten und ihnen einhämmerten: „Du bist was du isst“. Aber was soll die Mahnung? Wo Pia doch Geburtstag hat und Sebastian die Party mit einem 90er-Electro-



Musikalische Morgengymnastik

Pop-Medley eröffnet, Pia mit Geschenken überhäuft wird und entsetzt aufschreit mit ihrem Song „Ich will keine Schokolade“.

Pia hat schlechte Laune, die der Zauberer Nico zum Anlass nimmt, sie mit seinen speziellen Kunststückchen aufzuheitern: Da öffnet er den Aktenkoffer wie der Juwelier seine Diamantschatulle, lässt geheimnisvoll den Abfalleimer hochgehen, wie von Zauberhand fliegen Papierservietten hoch – da konnte jeder sehen, welche Illusion man mit ganz alltäglichen Verrichtungen inszenieren kann. Aber Pia lässt das kalt und so zaubert er sie nach dem „Salto Tastale“ auf dem Akkordeon ganz einfach weg. Pause.

Zwei Riesen, fantastisch kostümiert, treffen sich beim Spaziergang, singen den Trololo-Song, wobei die beiden Träger durch die Kuttenfenster grinsen und ihren Gag genießen. Ein Walzer folgte, mit Se-

bastians Jodler-Einlage veredelt, die dem „Böhmischen Depp“ alle Ehre machte. Bevor die Tagesschau einsetzte, hüpfte Robin Nikol als Frodo der Hobbit nach der einleitenden 20th-Century-Fox-Fanfare im Bildschirm herum. Mit einem Jazz-Stück aus den 20er Jahren endete die Fernsehscene.

Der Pachelbel-Kanon war eine Pantomime, in der alle acht Akteure ein Cello-Ensemble parodierten, bevor sie sich für die Nachtruhe präparierten. Der Stab des Hypnotiseurs zwingt sie zur Ruhe, während Sebastian „Vikinger Flow“ erklingen lässt. Zum krönenden Abschluss erklingt „Triohatala“, wo es mehrere voll besetzte Zwischenteile gibt und einen fulminanten Schlussteil. Die Stimmung war mystisch und geheimnisvoll. Am Ende des Programms erscheinen sie wieder im Schlafkittel. Nun, heimgehen wollten die Konzertbesucher



Ein Cello-Konzert als Schlaflied.

Fotos: Hans Weiß

jedenfalls nicht, auch nicht nach Pias „Amour t'es La?“ und auch nicht nach der zweiten Zugabe von Haindling, weil „Sepp, Du Depp, du depperter Depp“ schon vom Titel her wie die Faust aufs Auge des SeppDeppSeptetts passte. Und auch ihre Heimstatt Villa Lamron, deren Namen man nur umgekehrt lesen musste.

Mittlerweile in ganz Deutschland unterwegs

Ein Riesenapplaus am Schluss, für konzertante Musik vom Feinsten, subtile Ironie und viele Anspielungen, die offen waren für die Fantasie der Zuhörer. Die Acht machten professionelle Musik mit Leidenschaft und einer perfekten Beherrschung ihrer Instrumente. Mitreißende Bühnenpräsenz; ein jedes verwachsen mit seinem Instrument, ein Konzert, bei dem man sich Par-



Wenn Riesen spazieren gehen.

tituren und Notenhefte gar nicht vorstellen konnte. Das Ensemble, das sich ständig weiterentwickelt, ist mittlerweile in ganz Deutschland unterwegs.